

Redaktion:

Werkstadt, Postfach 1000, Haus Nr. 1, Telefon Nr. 28.

Sprechstunden

des Redakteurs von 4 bis 6 tägl.; für die Korrespondenten von 9-3 Uhr tägl.

Manuskripte werden grundsätzlich nicht zurückgeschickt.

Nachrichten

des Gebietsvollzugskomitees und des Gebietskomitees der K. P. U. der Arbeiterkommunisten der Wolgadeutschen.

Expedition:

Werkstadt, Agentur „Zentralgesellschaft“ Samoilow, Haus des Gebietsvollzugskomitees

Anzeigen

Von den Sowjetstaaten sind direkt an die Redaktion zu richten; von Privatpersonen — an die Agentur „Zentralgesellschaft“.

Druckerei: Ede der Internationalen Altpapier u. d. Engellastkraft, Telefon Nr. 84.

1. Jahrgang.

Werkstadt, Sonnabend den 13. August 1921.

Nr. 72.

Arbeiter! Bauer! Lese die Zeitung, denn sie ist Helferin in deiner Not!!

Befehl Nr. 603.

Des Außerordentlichen Bevollmächtigten für Versorgung der Armee!!

Um in kürzester Frist den Wagenpark der Truppenteile, welche im Gebiet der Wolgadeutschen stehen, in Ordnung zu bringen, befehle ich den Intendanten der Divisionen, Brigaden und den einzelnen Teilen, welche den Divisionen oder Brigaden nicht zugeteilt sind, in 5 Tagen nach Veröffentlichung des gegenwärtigen Befehls folgende genaue Angaben vorzustellen: 1) Die laut Staatsvorschrift vorgeschriebene Anzahl der Fuhrwerke (mit Einteilung derselben in Kategorien); 2) Wieviel in Wirklichkeit taugliche Fuhrwerke vorhanden sind; 3) Wieviel Fuhrwerke Remont verlangen, mit Angabe der Art der Remonte: Kapitalkomente, mittlere der kleinen (laufende) Remont; 4) In welchen Truppenteilen existieren Remontwerkstätten mit Angabe der Einrichtung derselben, die höchste Leistungsfähigkeit der Werkstätten und der Vorrat derselben mit an Remonte-Material. Die Abteile für Metall haben damit zu rechnen, daß in nächster Zeit eine verstärkte Remont des Metallparks vorgenommen wird, und haben rechtzeitig alle Maßnahmen zu treffen, um an sie herantretende Aufgaben, betreffend die Remonte der Fuhrwerke, rechtzeitig und erfolgreich durchzuführen.

Unterschriften:

Die professionellen Verbände vor die Front!

All Kräfte Rußlands vereinigen sich im gegenwärtigen Moment, um der großen Not in unserem Gebiet zu begegnen. Die Arbeiter Deutschlands, Frankreichs, ja alle überkommunistischen Internationalen angeschlossenen Arbeiter der ganzen Welt sind vom Exekutivkomitee der K. P. mobil gemacht um den hungernden Gebieten Rußlands Hilfe und Rettung zu bringen.

Nur in diesen Gebieten selbst, nur bei den direkt von der Not Eingeschlossenen, bemerkt man kein Leben. Alles schläft, jeder läßt den Kopf hängen und nur in ganz seltenen Fällen hört man außer dem üblichen Gebrumm auch einmal einen Arbeiter schimpfen.

Arbeiter und arme Bauern des Wolgagebietes! Wie lange wollt ihr noch Ziel und Planlos abseits stehen? Wie lange wollt ihr untätig die Zeitereignisse über euch hinwegbrausen lassen? Vorallem ihr Arbeiter und Volksgenossen in den professionellen Verbänden!

Seit ihr tot? Ist ihr gänzlich mehr vorhanden? Die kommunistische Partei hier im Gebiet, in Rußland und in der ganzen Welt müht sich ab, arbeitet ohne Unterlaß um euch zu helfen.

Und ihr? Als wenn euch die ganze Geschichte nichts anginge, kümmert euch um nichts. Volksgenossen in den professionellen Verbänden!

So wie bisher kann es nicht weiter gehen. Unbedingt müßt ihr euch aufstellen! Unbedingt muß es anders werden.

Die kommunistische Partei hat euch schon verschiedene Male zusammenzurufen, um gemeinsam mit euch die augenblickliche Lage im Gebiet zu besprechen. Ihr seit nicht gekommen. Die Partei kann aber nur in enger Gemeinschaft mit euch die schwierige Lage meistern. Niemand, wenn nicht die Sowjetregierung der Arbeiter und armen Bauern, ist im Stande den Hungergebieten zu helfen. Selbst die Vertreter kapitalistischer Staaten und auch die ehemalige russische Bourgeoisie ge-

ben zu, daß nur die Arbeiter und Bauern selbst durch ihre geschaffene Regierung Rettung bringen können.

Ihr Arbeiter der professionellen Verbände müßt einsehen, daß nur durch eure regste physische (körperliche) wie geistige Mitarbeit der Wiederaufbau, die Gesundung und die Beseitigung des Hungers in unserem Gebiet durchgeföhrt werden kann.

Müht euch nun und sei es im Anfang nur durch Schimpfen. Fordert von euren Führern und von der kommunistischen Partei Versammlungen in denen über die Möglichkeit eurer Beteiligung am Wiederaufbau gesprochen werden soll. Dann werdet ihr sehr bald über das Stadium des Schimpfens hinaus sein und aktiv an irgend einer Stelle mitwirken und das Gebiet zu retten.

Die Geschichte der russischen professionellen Verbände ist ein Ruhmesblatt in der russischen Revolution. Das Verhalten der Verbände im gegenwärtigen Moment ist aber alles andere als nicht einer gegen eine Welt von Feinden stehenden Arbeiterklasse würdig. Dieser Vorwurf trifft nicht die heute bereits an verantwortungsvollen Stellen stehenden Führer und Leiter der Bewegung, sondern trifft mit ganzer Schwere die Masse der Mitglieder.

An euch liegt es nun, Arbeiter und arme Bauern in den Verbänden, eure Pflicht gegenüber euch selbst und eurer Familie eurer Organisation, dem ganzen russischen Volke und der Weltrevolution zu erkennen. Wenn ihr die Pflicht nicht erfüllt schlagt ihr euch selbst und habt kein Recht zur Klage. Das Sprichwort gilt noch heute: Wie man sich bettet so schläft man! Wer heute lange im Vergangenen herumträumt und darüber die Notwendigkeiten der Gegenwart vergißt geht einen falschen Weg. Darum zum Schluß noch einmal und mit Nachdruck: „Aufgewacht!!! Professionelle Verbände vor die Front!!!“

Bozum-Bästelin.

Kleine Nachrichten aus aller Welt!!

Auch die amerikanischen Arbeiter kommen zu Hilfe.

Die amerikanischen Arbeiter haben sich vereinigt zur Hilfeleistung dem Hungernden Rußlands.

Ihre Propagierung der Hilfsaktion wird von der Vereinigung eine halbmönatliche Zeitung herausgegeben.

Auch die Warschauer geben Hilfe.

In Warschau hat sich ein Komitee gebildet zur Hilfe den Hungernden in Rußland.

Die Arbeiter der Tschechoslowakei

Die tschechischen Arbeiter haben in Prag eine „Moskauer Kommission“ organisiert, welche über den Fond der Hilfe für Rußland zu verfügen hat.

Alle Arbeiter werden wöchentlich eine Stunde für diesen Fond arbeiten.

Hilfe der Französischen Arbeiter.

Das Syndikat der Eisenarbeiter des Parlament Senats hat für die Hunger-

den Rußlands 1000 Franken gespendet, als Beweis der proletarischen Solidarität.

Die Gewerkschaftsverbände vom nördlichen Pommern sind in den Streik getreten.

Deill Mall berichtet über ernste Zwischenfälle in Lissabon. Man erwartet einen Regierungsumsturz.

Am 4. August ist in Moskau die polnische Diplomatenkommission eingetroffen.

Am 31. Juli ist in Moskau die englische Delegation angekommen.

Sie heucheln!

Die ausländischen Vertreter der russischen linken Sozialrevolutionäre haben einen Aufruf herausgegeben „dem hungernden Rußland Hilfe.“

Deutschland und Sowjetrußland.

Zwei Länder mit gänzlich entgegengesetzten wirtschaftlichen Grundlagen.

Das eine überfüllt, zusammengepfercht; das andere ein Weis- und Flächenraum und Ansbekung.

Hier Ueberfluß an technischer Kraft, Maschinenmaterial und technischem Wissen, dort Ueberfluß an Naturschätzen und keine technischen Mittel zur Ausnutzung.

In dem einen Reiche die Natur bezwungen zur Herausgabe ihres größten Schatzes, im anderen Reiche die Natur wild unbezwingen, mit den primitivsten Mitteln bearbeitet, unausgenutzt.

Welches Resultat wohl eine Vereinigung dieser beiden an sich so entgegengesetzten Länder bieten könnte?

Nicht umsonst sagte man in internationalen Kapitalistenkreisen schon vor Jahren: „Eine Vereinigung dieser beiden Reiche, der Technik, — des Flächenraumes, würde die ganze Welt erschüttern und im Kampfe besiegen.“

Doch die Nationalhege mit Wilhelm und Molotov an der Spitze, hörten nicht auf die wahren Worte der internationalen Ausbeuterklasse, sich dabei ihr eigenes Grab schaufelnd.

In den Ländern welche sich freiwillig hofersüßig gegenüber standen, als Repräsentanten zweier mächtiger Nationen, hat sich jedoch bald, nach Genüchterung aus dem ersten Kriegstaukel, ein gewaltiger Teil der beiden Nationen, die Hilflosigkeit ihres Nationalstolzes einsehend, losgelöst. Der reine Kern löste sich aus seiner Umhüllung und bildete jene Antreibsfeder welche bald zur rollenden gewaltigen Woge ansetzte, mit dem Rufe nach Freiheit, Einigung des Proletariats und gemeinschaftlichen Krieg dem Reiche.“

Die loderbende Flamme entfachte sich zu allererst im rückständigen, geküchelten Rußland, sprengte die Ketten und bot seinem Nachbar dem deutschen Arbeiter den lothigen, feuigen Arm dar, zur Einigung zum gemein-

samen, — nicht mehr gegenseitigem — Kampfe.

Über ist es den Brüdern im modernen, technisch auf höchste Stufe stehenden, Deutschland nicht gelungen, die Fesseln zu sprengen und so geben diese beiden Reiche nebeneinander, jeder von der Last seiner eigenen Sorgen gebeugt, ohne sich anzusprechen, sich das Herz zu erleichtern, ohne sich gegenseitig die ihnen zugesagten Wunden zu verbinden und zur Heilung zu bringen. Die „rote“ Schwester, Weltrevolution kommt noch immer nicht mit der Labung und dem Verbandpflaster.

Doch es muß etwas geschehen, dem einem Reiche „Germania“, würden die Hände, die Fänge gebunden bei der Prozedur zu Versäuln, den anderen Reiche hat man Jahre hindurch mit Bajonetten geküchelt und ihn so beinahe zur Verzweiflung bringend, hat man sich schamlos zurückgezogen um nicht erwürgt zu werden, ihn seinem eigenem Schicksale überlassend.

Da die „rote Schwester“ zur Hilfe nicht heranzieht, sieht sich der eine Reiche veranlaßt, ein gemeinsames Wirken durch Herbeiziehung der Mutter „Verständigung“ zu erwirken.

Die Verständigung ist an der Arbeit.

Die ersten gegenseitigen freundlichen Fragen wurden gewechselt — Trost dem der eine gebendet an dem roten Schein des anderen, trotzdem der andere hofersüßig über die geschlossenen Farben des einen, welche vom schändlichen Not, zum kräftigsten Geld geworden ist.

Die schwierige Hand der Vertreter des Arbeiter- und Bauernstaates bietet sich den seinen Herrchen im Frack an, welche diese eröffnen, vor Schmerz jammernd über die herzliche Begrüßung.

Wenn dies auch niemals ein Bündnis geben kann der Dauer, denn ein solches müßte Proletarierhand mit Proletarierhand besiegeln, so hat es

doch seine Vorteile, es lockert dem einen die Fesseln, den anderen es freit es aus der Abgeschlossenheit.

Die letzten Berichte besagen uns, daß sich die Handelsverträge zwischen Deutschland und Rußland von Tag zu Tag besser und ansichtsvoller gestalten.

Deutsche Kapitalistenkreise welche bis dato die Nase rümpften wenn von Bestellungen mit Sowjetrußland gesprochen wurde, kommen zur Einsicht, das Sowjetrußland ein so starkes Abhängigkeitsgebiet vorstellt und daß das Gold der „Volkswirtschaft“ schließlich die gleichen Dienste tut, als jenes aus Südostafrika und wenn es gleich um eine Kränze rüber wäre.

Ja man geht noch weiter und ist sogar geneigt auf Kreditverträge einzugehen.

In Kapitalistenkreisen trägt man bei weitem nicht eine derartige Gesinnung zur Schau als dies die deutsche „Volkswirtschaft“ beweist.

Um alle die gemachten Bestellungen in Deutschland auch voll und vollständig zu empfangen, bedarf es totaler Apparate welche die Waren, Maschinen etc. etc. übernehmen und abtransportieren, umgekehrt aus Rußland auszuführen. Rohprodukte günstig an den Mann bringen.

Gegen eine solche Gruppe von Handelsagenten der „Volkswirtschaft“ hat aber die deutsche „Volkswirtschaft“ (?) h-illoser N so er fräudt sich dagegen mit Händen und Füßen.

Die Kapitalisten wird es ja doch „viellich“ gefangen mit Hinweis auf die vollkommene „Demokratie“ diese „Volkswirtschaft“ zu ihren Gunsten unzustimmen.

Der Vertreter der Sowjetregierung in Handelsangelegenheiten in Berlin, Gen Stomonjakoff hat einen Vertrag mit der Schiffahrtsgesellschaft Hamburg — Amerika Linie (Hapag) abgeschlossen und diese Gesellschaft welcher zwei Direktoren vorstehen einer aus der Gesellschaft „Hapag“ und einer aus Sowjetrußland, übernimmt den Transport der Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und Sowjetrußland.

Die Vereinigung trägt von nun an den Namen „Russisch — Deutsche Transportschiffahrt (Русско-Германское Пароходное общество).“

Das Betriebskapital wird zu gleichen Teilen von der Hapag und der Sowjetregierung beigestellt.

Dieses Abkommen ist von großer Bedeutung da es einen regelrechten Seeverkehr und somit regelmäßige Handelsverbindungen sichert.

In nächster Zukunft wird erwartet die Zustellung von 700 Lokomotiven, 5 Millionen Rub Eisenbahnen sowie ein großes Quantum von landwirtschaftlichen Maschinen und andere wichtige Materialien, durch die russisch-deutsche Transportgesellschaft.

Die Transportkosten werden sich durch die Gründung dieser Gesellschaft bedeutend billiger stellen, die Millionen Goldrubel betragen.

Da in Deutschland in den Kapitalistenkreisen das Interesse an den russischen Rohstoffen erwacht ist, können großzügige Handelsverbindungen und können wir uns somit aus Deutschland die uns so notwendigen technischen Beihilfe beschaffen, auch ist schon, wo es unseren Brüdern in Deutschland noch nicht gelungen ist sich der Fesseln zu entledigen. WIR.

Das Verhältniß der R. K. P. zu den Parteilosen!

Ja all den schwierigen Situationen durch welche die russische kommunistische Partei und mit ihr die russische Sowjetregierung in den letzten Jahren hindurchgegangen ist, ist ihr immer ein charakteristisches Signum eigen gewesen, daß sie von allen Parteien dieser unterirdischen Welt, und zwar ist es die schärfste und volle Offenheit in der Behandlung der wichtigsten Lebensfragen, nicht allein vor dem Forum der gesamten Parteimitgliedschaft, sondern darüber hinaus vor allen Schichten der Bevölkerung. Wir wissen sehr gut, daß wir als Partei nur eine kleine Minorität im Verhältnis zur Bevölkerungszahl darstellen, wir wissen wiederum, daß die Feinde der kommunistischen Partei und der Sowjetregierung nicht nur die gestürzte Bourgeoisieklasse ist, sondern, daß auch zum Teil Arbeiter und arme Bauern unsere Niederlage und unseren Untergang lieblich sehen und begrüßen als unseren Aufstieg. Daß das letztere so ist, ist für uns sehr schmerzvoll aber—wir müssen es leicht oder schwer, als Fakt hinnehmen. Was uns trotzdem die Kraft giebt unsere Stirn hoch und stolz zu tragen, d. i. die tiefste, wahrhaftigste Erkenntnis in die Grundursachen, die geführt haben zu dem heutigen Zuständen, politischer rein ökonomischer Art im nationalstaatlichen, im internationalen Ausmaß.

Wir wissen sehr wohl, daß wir als Partei und als tragender Faktor der Regierungsverantwortung des Sowjetstaates, die reelle Verantwortung tragen müssen nicht nur allein gegenüber den zur Zeit lebenden internationalen revolutionären Proletariat, für all unsere Taten im praktischen Leben der russischen Arbeiter und Bauernrepublik, sondern—daß wir darüber hinaus, von der Geschichte, entweder beurteilt, oder—gerechtfertigt werden. Trotz all diesem, trotz der durchaus klaren Einsicht, daß sich innerhalb unserer Partei, sowie des Staatsapparates ungesunde (ja direkt giftige) Kräfte assimilieren und konsolidieren, ist in unserem Innern keine schuldvolle Finsternis, sondern—die Sonnenhitze und Klarheit der Wahrheit und Gerechtigkeit. Wir werden zur richtigen Zeit mit scharfer Reflexion immer die Schwere ohne irgend welche Sentimentalität brutal ausschneiden.

Ein Teil der in der Großindustrie tätigen Proletariat verstehen unsere neue ökonomische Politik nicht, sie fühlen sich zu Gunsten nicht nur der Bauern, sondern auch der Spekulanten und Händler benachteiligt. Nur oberflächlich betrachtet, schienen sie auch recht zu haben, denn—der Bauer hat, sofern auf seinem Grund und Boden aus nur einigermaßen etwas wächst, die grauen und würgenden Arme des Hungers bisher nicht gespürt, außer in den Gouvernements wo vollständige Missernten zu verzeichnen waren.

Der Industriearbeiter jedoch, hat mit hungerndem Magen unter dem Druck des zaristischen Militarismus in den Jahren 14—17 arbeiten müssen, und die Räte-regierung, was mit der reiflichen Aufhebung alles guten Willens nicht immer im Stande die Industriezentren so mit Brot zu versorgen, wie zu verlangen, die Arbeiter ein Recht hatten. All die Gründe noch einmal in diesem Rahmen darzulegen, erübrigt sich, denn, es ist bislang schon hunderttausendmal in allen Variationen gesagt und geschrieben worden, die—die es bis heute noch nicht verstanden haben, für die brauchen wir heute weder schreiben noch reden, denn die wollen, um ihres eigenen Goldes, aus bösen Willen heraus, es nicht verstehen. Die Berechtigten sind und ehrlichen unter den Parteilosen (d. i. immer noch die Mehrzahl) deren geistiger Gesichtshorizont auch nur einigermaßen geweitet ist, wissen, daß Rußland das größte Agrarland Europas ist, mit den reichlichsten Produktionsformen in der Agrarwirtschaft, ferner, daß Rußland heute noch der einzige Sowjetstaat in der gesamten kapitalistischen Welt ist, ferner, daß alle Staaten, und die in ihm lebenden Menschen, nur dann ohne Mühe leben können, wenn sie im lebendigen Kreislauf des produzierenden und austauschenden Weltorganismus verbunden sind. Es soll hier nicht erörtert werden, die Tendenz der Form, sondern lediglich die Technik derselben.

Das sind lediglich nur die großen Hauptgrundursachen, die die Art des Bestehens in sich darstellen, im Territorium Sowjetrußlands.

Also! Soll Sowjetrußland aufgebaut werden auf der Grundlage, die hindere führt zur kommunistischen Wirtschaftsbau-

nung, so muß daß, von der Natur gegebene Hauptfundament, mit den Strömen des Reichtums, durchdringt und aufgerichtet werden, und das ist: die Agrarwirtschaft. Wir dürfen, und denken nicht daran, den Bauer in Sowjetrußland irgend eine Reservatstellung auf Kosten einer anderen Bevölkerungsschicht einzuräumen, nein—wir wollen den Bauern groß, stark und frei machen, nicht nur allein um seiner selbst willen, sondern—damit er steht unter gleich großen, Starke, und Freien.

Waschen soll und muß in ihm ein hartes Verantwortungsgefühl gegenüber der Arbeiter und Bauernregierung, die in großem Vertrauen in seine Hände gelegt hat, das Bestreben, die nährende Erde, das Gesamtvermögen des gesamten russischen Volkes.

Gegenüber denen, die sich dieses Verantwortungsgefühl nicht zu eigen machen, wird die Regierung als Hüterin der Allgemeininteressen im richtigen Augenblick, den richtigen Weg, und die richtigen Mittel zu finden wissen. Also! Unsere Stellung, die wir gegenüber den parteilosen Bauern einnehmen, ist:

Wir reichen ihm als Regierungsorgan die im Besitze aller Staatsmachtmittel ist, unseren niedrigen, muskulösen Proletariat-Arm, ohne auch nur im geringsten daran zu denken welche Partei Vorteile dabei herauszuschlagen, daß leibliche und geistige Wohl der Gesamtarbeitenden Bevölkerung ist die erste Richtschnur unseres Handelns.

Unser Stellung gegenüber denjenigen Parteilosen die im Privathandel und im Warenverkehr tätig sind. Nun wir sagen es offen und frei, daß wir ihnen gegenüber sehr kritisch und skeptisch sind, nicht um des Nichtverstehens, sondern um des Verstehens willen.

Wir wissen, daß aus der Gesamtsituation der jeweiligen Weltkonstellation heraus die Gesamtformen der Produktion und noch mehr des Handels nicht mit einem Male auf die Linie gestellt werden können, die als Anfang der kommunistischen Wirtschaftsform bezeichnet werden, eben weil das im Eingang des Sages gefagte, heute noch Fakt ist, daß beide der Ueberleitungsstadien vorhanden sind. Die Handelsverträge und die Verteilung von Konzessionen an kapitalistische Staa-

ten und Gesellschaften in der äußeren Politik sowie die Freigabe des Handels in der inneren russischen Politik in Sowjetrußland sind nicht erfolgt, um des Prinzips des Kapitalismus willen sondern—aus der harten, aber klaren Erkenntnis, daß wenn wir überhaupt vorwärts schreiten wollen, wir für eine gewisse Wegstrecke, einen Wallast mittragen müssen.

Wir wissen sehr gut, daß in der Ära der jetzigen inneren Politik, einige hundert gerissene Spekulanten sich herausbilden werden, die trotz der getroffenen gesetzlichen Schutzmaßnahmen, hier oder da durch die Maschinen schlüpfen, aber trotz alledem—genau so, wie in den Tagen, da wir diese neue Richtschnur schufen, nicht das Gefühl der Schwäche, sondern das überstimmende Stärke und Kraft durch unsere Brust ging, so sehen wir auch heute mit denselben Gefühlen ruhigen und sicheren Auges in die Zukunft.

Es sind nicht alle Händler und Kaufleute Erzhalunten, es gibt eine große Zahl unter ihnen, die in ihrer Ideologie begriffen und verstanden, durchaus ehrliebe Naturen sind, die weniger an den Gewinn, mehr aber, an der Art gerade dieses Schaffens eine gewisse Daseinsfreude empfinden.

Diesem gegenüber hegen wir keinen Argwohn und Mißtrauen, sondern wir werden sie ruhig ihre Handelstätigkeit verrichten lassen, und sie werden von der Autorität des Sowjetstaates genau so geschützt werden, wie jeder andere ehrliche Arbeiter. Die Partei verhält sich dieser Händlerschicht gegenüber in durch aus wohlwollender Neutralität. Wir wissen als Marxisten, daß das gesellschaftliche Sein, das Denken und Handeln der Menschen bestimmt, den einzelnen des qualifizierten Individuum, haben wir nicht Schuld zu geben, wenn er grundsätzlich ist, sondern den Verhältnissen unter denen er es geworden ist.

Deswegen sind wir Kommunisten, weil wir nicht nur die Hände ringen und jammern über das Schicksal, sondern—meil wir jederzeit bereit sind, das schlechte zu zerbrechen, und unter dem Einfluß unserer vollen Kraft, die Neu-Formen zu schaffen, auf denen das Bessere gedeihen und wachsen kann.

Ueber das Verhältniß der R. K. P. zu den parteilosen Industrie-Proletariern werde ich im nächsten Artikel schreiben.

Zum Schluß folgendes: Seit nunmehr bei nahe vier Jahren vollbringt die R. K. P. eine Arbeit, wie sie bis läng noch nie in der Menschheitsgeschichte weder von einer Generation, geschweige denn von einer Partei verrichtet worden ist, daß alle zaristische Rußland wurde in den letzten Jahrzehnten, trotz seiner alten gesetzigten Staatsformen und Organisationen in allen nationalstaatlichen Kriegen geschlagen, daß neue Rußland, ist durch ihn herbeigeführt und seinen Ueberfall der gesamten internationalen Konterrevolution gezwungen worden, sich zu wehren, die rote Armee, der Stolz und die Hoffnung des internationalen Proletariats hat hungernd und frierend mit beispiellosster Tapferkeit und heißem Idealismus, all die gut geübten und wohl organisierten Armeen an allen Fronten geschlagen. Der tragende und führende Geist, bei all—und, in all dem, war die kommunistische Partei, und wenn die Partei kein anderes Verdienst hätte, als wie nur dies, so würde dies allein genügen um als stammendes Genial den Jahrhunderten und kommenden Generationen voranzuleuchten.

Trotz all den großen und gewaltigen Leistungen, die die Partei bisher vollbracht hat, sieht sie sich an im gegenwärtigen Stadium das allerschwerste zu vollbringen, die neue Wirtschaftsform aufzubauen. Jeder Kommunist ist verpflichtet sein letztes und bestes in diesen Dienst zu stellen, Millionen die berufen waren uns in dieser schweren Arbeit zu unterstützen und zu helfen, sie stehen abseits, um uns und unsere Arbeit zu kritisieren, viele von ihnen begreifen nicht, das für sie selbst das Leben ein Martyrium sein muß, so lange wie wir uns im Aufbaustadium befinden denn—wir bauen ja nicht nur für uns, sondern—für alle die, die einmal Menschen werden sollen.

Paul Sehren.

Elternkontrolle in den Kindergärten und Kinderkrippen.

Wenn ein Unglück hereinbricht, sei's Krieg, Hungernot, Epidemien, so fangen sogleich auch allerlei Leiden an.

Es leiden die Erwachsenen, es leiden die Alten...

Am meisten aber leiden die Kinder.

Dieser letztere Gedankenzug, muß für alle Leser klar sein.

Es hat ein jeder Bilder genug gesehen von Kindertränen u. Kinderschmerzen, welche in der jetzigen Hungernot wuchern.

Hier schlägt eine Mutter ihr 8 jähriges Töchterchen, öffentlich, vor allen Leuten auf der Straße. Fragt man: Warum? bekommt man die grobe und einfache Antwort: Die Mißgeburt, will immer Brod freffe.

Dort weint ein kleines dreijähriges Kind, welches ganz aufgetrocknet und beschmüht ist. Es weint darum, weil die ältere Schwester ihm das Stückchen Brod weggehasst hat, welches es selbst von einem mitleidigen Menschen bekommen hatte.

Und da unten am Wolgaufer, im heißen Sand unter der brennenden Sonne, liegt eine Mutter dem langjamten Hungertode hingegeben.

An ihrer Brust befindet sich ein kleines Kind 2—3 Monate alt, es saugt gierig und hungrig an der Mutterbrust. Was kann aber diese leere Brust dem Kinde geben? Die Frauen von Warschau haben es gesehen: nicht Milch sondern Blut kam aus dieser Brust.

Unendlich sind die Leiden dieser kleinen Geschöpfe, welche Kinder heißen.

Um die Leiden der Kinder zu lindern hat unsere Regierung allerlei Maßnahmen ergriffen: sie hat Anstalten, eröffnet, Leute angestellt, um das Leben der Kinder zu erleichtern. Sie giebt den Kindern mehr Verpflegungsartikeln, als den Erwachsenen.

Gehen wir in solch eine Kinderanstalt—so sehen wir erstens—eine unermessliche Kontrolllosigkeit! Fragt man nach über schriftliche Abrechnungen, so bekommt man zur Antwort: da muß und zwerft die Abteilung Papier geben! oder: Ich habe meine Abrechnung mus-

der Abteilung gegenüber zu machen." usw.

In dieser Hinsicht leiden am meisten die Krippen, wo eine mangelhafte Buchführung über den Verbrauch von Produkten vorhanden ist.

Im Gegenteil: Die Produzenten werden von dem Angestellten gemeinsam mit den Kindern verzehret! Spricht man darüber mit den Leitern der Unterabteilungen, so bekommt man zur Antwort, daß es unpädagogisch ist, wenn die Erzieherinnen nicht mit den Kindern essen, daß es unmöglich sei den Tisch und die Produkte der Erwachsenen u. Kinder zu trennen u. s. w.

Dg aber die Untersuchungen in den Kinderkrippen und—Gärten auf die mangelhafte Ernährung der Kinder hinweisen, so wurde diese Frage auf der Delegations—versammlung verhandelt.

Es stellte sich heraus, daß nicht nur die Ernährung sondern auch die Aufsicht in den Anstalten mangelhaft ist. Nicht weil es an Aufseherinnen fehlt, sondern die eine Genossin sagte, daß es an fühlenden Menschenherzen fehle. Wie kann es möglich sein, ein Kind, welches krank und müde auf den Hof hingefallen ist, 2 Stundenlang im Hof liegen zu lassen? Oder wie ist's möglich, ein Kind stundenlang weinen zu lassen, indem fünf Angestellte der Krippe sitzen und gemütlich sich unterhalten. Wenn die Mutter ihr Kind auf die Straße legt, ist's Gerade so gut versorgt, wie in einer solchen Krippe!

Um allen diesen Uebeln vorzubeugen, hat die Delegationsversammlung beschlossen—erstens Elternkontrolle in den Kindergärten und Krippen zu propagandieren und eine Kompanie zur Durchführung der Elternkontrolle zu veranstalten. Zweitens wurde die Resolution angenommen, daß es unbedingt notwendig ist den Tisch der Kinder ganz und gänzlich abzusondern, und den Angestellten zu verbieten die Produkte der Kinder zu verbrauchen. Die Sowjetregierung läßt den Kindern mehr Nahrungsmittel zukommen, so

sollen das auch die Kinder und nicht die Erwachsenen genießen.

Erstere Maßnahme wird dann Früchte bringen, wenn die Eltern die Elternkontrolle auch wirklich erst in die Hände nehmen, zweiten hängt von den Unterabteilungen viel ab.

Wenn beide, Eltern und Beamten, ihr möglichstes tun, so wird's unseren Kindern in den Krippen und Gärten, besser gehen.

J. M.

Instruktion.

Für Elternkontrolle im Kindergarten und Kinderkrippe, ausgearbeitet von der Frauenabteilung des Gebietes der R. K. P. und von der Kommission von Vertretern aus untenangeführt Anstalten verholkommenet und gutgeheßen.

1. In jeder von oben genannten Anstalten muß allmonatlich eine Elternversammlung stattfinden, wo eine Delegatin zu gegen sein muß.

2. Auf der Elternversammlung wird eine Kommission bestehend aus drei Personen, von den Eltern gewählt welche für die Elternkontrolle verantwortlich ist.

3. Diese Kommission organisiert die alltägliche Kontrolle, welche aus 1. Person besteht und sich alltäglich wechselt.

4. Die alltägliche Kontrolle hat während des ganzen Arbeitstages zuzugehen zu sein.

5. Die Kontrolle hat folgende Pflichten:

- a) Das Gewicht und Maaß der herausgegebenen Produkte zu registrieren
- b) Auf die Zubereitung und Verwendung der Produkte aufzumerken.
- c) Auf gerechte Verteilung der Speisen zu sehen.
- d) Genaue Anmerkung, der Zahl der anwesenden Kinder zu machen
- e) Wenn die Kinder das Essen bei Krankheitsfällen nach Hause bekommen, müssen schriftliche Beweise darüber vorhanden sein.
- f) Es ist darauf zu achten, daß

die Kinder unter ständiger Aufsicht sind.

Die kontrollierende Mütter haben ihren Bericht und ihre Fragen täglich an die Kommission zu geben.

7. In die laufende Arbeit der Anstalt hat sich die Kontrolle mit Bemerkungen und Ausbesserungen nicht einzumischen.

8. Bei Auslieferung von Manufakturen, Waren und anderen Geschenken hat die Elternkontrolle zu gegen zu sein.

10. Alle Anmerkungen werden von der Kontrolle, oder wenn letztere nicht schreiben kann, von der Kommission in einem besonderen Heft geführt.

Anmerkung. In die Kommission müssen Schreibkundige gewählt sein.

- 11. Das Heft wird außer der Kontrollzeit, in der Kommission aufbewahrt.
 - 12. Die Kontrollkommission hat allmonatlich Berichte auf den Elternversammlungen, über ihre Arbeit zu machen,
 - 13. die Uebelstände, welche durch die Kommission oder Elternversammlung nicht beseitigt werden können, müssen die Frauenabteilung und die betreffende Unterabteilung des Bezirks oder Bezirks benachrichtigt werden
 - 14. Die Kommission kann in dringenden Fällen eine außerordentliche Elternversammlung einberufen
 - 15. Bei Durchführung dieser Instruktion von Seiten der Eltern haben die Angestellten der Kinderanstalten sich nicht hemmend in den Weg zu stellen, sondern soviel wie möglich beizuhelfen.
- Leiterin d. Frauenabteilung: J. Mütter.
Leiterin d. Vorschulwesen: E. Sabelfeld.
Vertreterin d. Arbeit u. V. Instr. K. Holzfojt.
Leit. f. Mutter und Kinder-schuh: B. Schaab.

Bekanntmachung.

Die Verwaltung der Marxstädter Konsum Gesellschaft bringt hiermit zur allgemeinen Kenntnis daß in der Reichsbl. Nr. 2 R. Fischer Sowets-Platz ein Großhandel zu freien Marktpreisen ohne Euschra. Langsnoom und ohne Karte eröffnet worden ist. Das Getreide oder Mehl wird zu freien Preisen angekauft und dessenungeachtet heißt die Verwaltung das Brod, womöglich doch billiger als auf dem Markte liefern zu können und ohne jegliche Beimischung. Die Aufmerksamkeit der Mitglieder auf den erwähnten Umstand hienlen, wird geboten fernerehin Brod nur im Vereinsladen zu kaufen und sich sowie über Preise so auch Güte zu überzeugen.

Die Verwaltung. Marxstadt, den 10 August 1921 Jahr.

Laut Beschluß des Präsidiums Gebietsparteibüros ist dem Genossen Bochum die Redaktion der „Nachrichten“ samt seinen Beilagen übertragen worden und derselbe als verantwortlicher Redakteur bestimmt worden.

Das Redaktionskollegium i. a. W. Mulshopp.

Achtung Redaktionskollegium.

Das Kollegium tritt am Dienstag den 16. Abends 9 Uhr im Klub „Lenin“ zusammen. Tagesordnung wird dort bekannt gegeben. Alle Genossen welche dem Kollegium angehören werden ersucht die Uhrzeit pünktlich einzuhalten und vollständig zu erscheinen.

Entlaufen, eine schwarze Biene einen grauen Streifen in der linken Seite die Hörner grün angefrischen, zu melden für gute Belohnung bei Johann Simon Mattern, Bebelstraße Haus 77.

Verloren, Mitgliedskarte der R. K. P. des Jakob Scholtze in Marxstadt daselbe ist als unzulässig erklärt.